

# Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin und Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern

17. September 2006

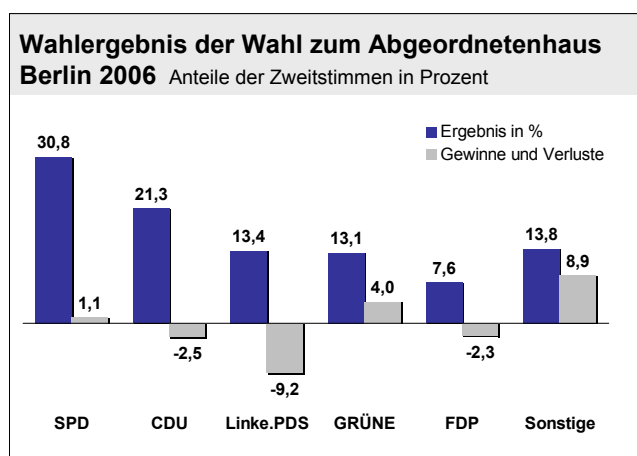


## Rot-rote Regierungen deutlich geschwächt NPD profitiert von Protest und Perspektivlosigkeit

Aus den Landtagswahlen vom Sonntag sind die rot-roten Regierungen geschwächt hervorgegangen. In Berlin muss die Linke.PDS und in Mecklenburg-Vorpommern die SPD hohe Verluste hinnehmen, doch die CDU als jeweils größte Oppositionspartei kann davon nicht profitieren: In beiden Ländern fällt sie auf ihr schlechtestes Ergebnis überhaupt. In Berlin sind die Grünen sowie die kleinen Parteien Gewinner der Wahl. Bei der Linke.PDS steht allein im Osten ein Minus von 20 Prozentpunkten, in der gesamten Stadt bleibt sie nur knapp drittstärkste Kraft vor den Grünen.

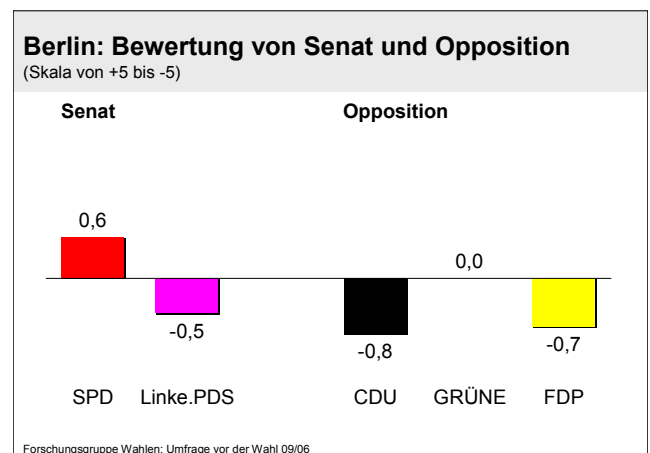
In Schwerin zieht die FDP nach zwölf Jahren mit starken Zuwächsen wieder in den Landtag ein. Zum ersten Mal wird dort mit der NPD auch eine rechts-extreme Partei vertreten sein. Mit 59,2 Prozent fiel die Wahlbeteiligung in Mecklenburg-Vorpommern höher aus als von vielen erwartet. Dies ist nicht zuletzt ein Ergebnis der Aufrufe zur Wahlteilnahme, um einen Erfolg der NPD zu verhindern.

### Berlin

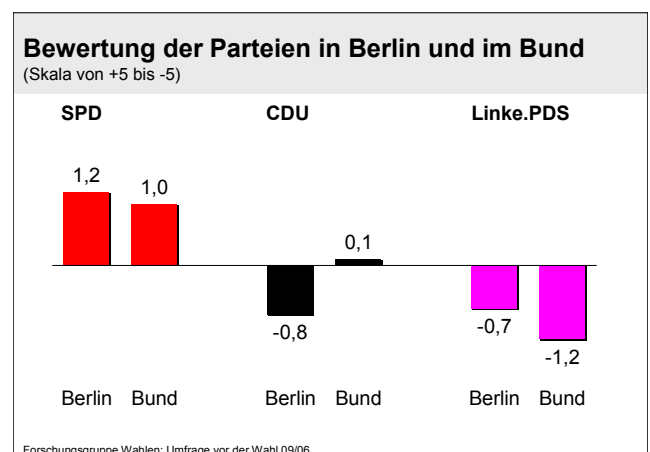


Das Berliner Ergebnis hat seine zentralen Ursachen in der Stadt selbst: Bei der Entscheidung war für 65 Prozent der Befragten das Land Berlin und nur für 29 Prozent die Bundespolitik wichtiger. Dabei steht einer Berliner SPD mit einer guten Bewertung und

einem populären Regierenden Bürgermeister eine äußerst schwache Landes-CDU gegenüber, deren Leistungen und Kandidat ungewöhnlich negativ bewertet werden.



Die Arbeit der SPD wird im Berliner Senat auf der +5/-5-Skala von den Wahlberechtigten mit 0,6 positiv eingestuft, die der Linke.PDS mit minus 0,5 negativ. Für ihre Arbeit in der Opposition erhält die CDU mit durchschnittlich minus 0,8 die schlechteste Note im Abgeordnetenhaus, die Liberalen kommen auf minus 0,7 und die Grünen auf 0,0. Vor allem aber hat die CDU als Partei in Berlin ein deutliches Negativimage: Während die Berliner die CDU im Bund mit 0,1 bewerten, liegt sie im Land nur bei minus 0,8.

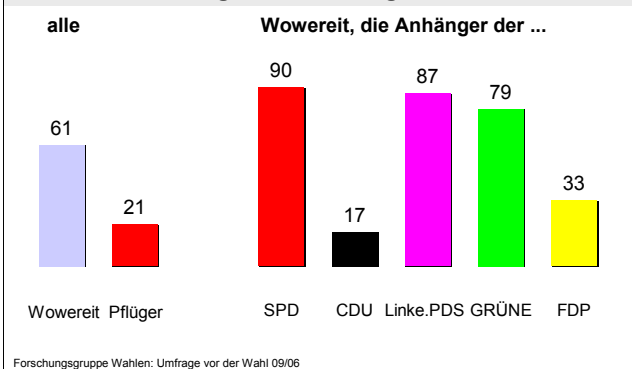


### Parteikompetenzen Berlin:

	SPD	CDU	Linke. PDS	keine
Arbeitsmarkt	23 %	21 %	4 %	32 %
Wirtschaft	25 %	20 %	2 %	32 %
Finanzen	26 %	19 %	3 %	27 %
Familie	29 %	17 %	13 %	9 %
Schule/Bildung	27 %	19 %	13 %	10 %
Ost/West	25 %	12 %	23 %	16 %
Kriminalität	20 %	29 %	3 %	19 %
Ausländer	24 %	19 %	8 %	10 %
Zukunft allgemein	31 %	17 %	3 %	21 %

Die wirtschaftliche Situation und die Zukunftsaussichten Berlins werden noch immer mit Sorge, aber weniger skeptisch als vor fünf Jahren beurteilt. Nach nur 31 Prozent im Jahr 2001 sehen jetzt 41 Prozent die Stadt für die Zukunft gerüstet, die Hälfte zweifelt aber daran. Zwar überwiegt in den politischen Kernfeldern Wirtschaft und Arbeitsmarkt gegenüber den Parteien weiter das Misstrauen, die SPD erhält hier aber genau wie in den Bereichen Finanzen sowie Schule und Bildung mehr Kompetenzzuspruch als die CDU. Die Linke.PDS bleibt hier äußerst schwach.

### Berlin: Gewünschter Regierender Bürgermeister



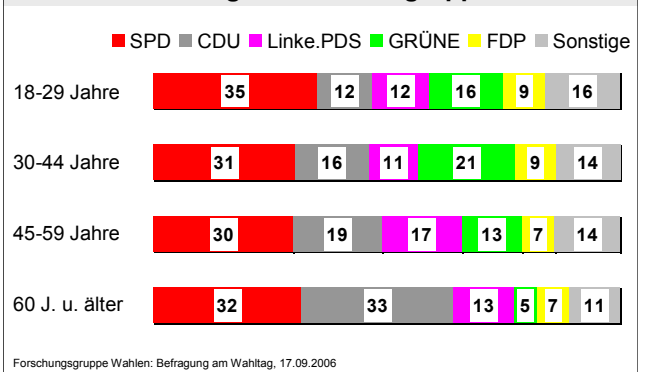
Neben Parteiansehen und Sachpolitik heißt der größte Trumpf der Sozialdemokraten Klaus Woweit: 61 Prozent der Befragten wollten ihn, aber nur 21 Prozent Pflüger als Regierenden Bürgermeister für ihre Stadt. Mit einer klar positiven Leistungsbilanz erreicht der Regierungschef auf der +5/-5-Skala einen Imagewert von 1,7, CDU-Spitzenkandidat Friedbert Pflüger liegt bei lediglich minus 0,5. Gegenüber Pflüger gilt Woweit als der Kandidat mit mehr Tatkraft, Glaubwürdigkeit und Sachverstand. Vor allem bei Sympathie und Bürgernähe lässt der Amtsinhaber den Herausforderer weit hinter sich.

### Berlin: Wer ist ... / Wer hat ... / Wer passt ...

	Woweit	Pflüger	beide gleich
glaubwürdiger	37 %	11 %	30 %
tatkräftiger	39 %	10 %	22 %
sympathischer	56 %	11 %	11 %
eher bürgernah	59 %	4 %	13 %
eher ein Siegertyp	50 %	8 %	17 %
mehr Sachverstand	28 %	12 %	23 %
besser zu Berlin	59 %	10 %	8 %

Die größten Zugewinne kann die SPD bei den unter 30-Jährigen verzeichnen (plus sechs), hier kommt sie auf 33 Prozent. Damit liegt sie jetzt in allen Altersgruppen nahe an ihrem Gesamtergebnis. Bei der CDU gibt es dagegen ein ganz erhebliches Altersgefälle: Nur bei den über 60-Jährigen erreichen die Christdemokraten mit 32 Prozent ein weit überdurchschnittliches Ergebnis, bei den unter 30-Jährigen fällt die Partei dagegen mit lediglich 13 Prozent und bei den 30- bis 44-Jährigen mit 16 Prozent als drittstärkste Kraft hinter SPD und Grüne zurück. Die Linke.PDS hat bei Wählern unter 45 Jahren herbe Verluste. Im Osten Berlins kommt sie in diesen Altersgruppen nicht einmal auf die Hälfte ihres Anteils von 2001.

### Berlin: Wahlentscheidung in den Altersgruppen



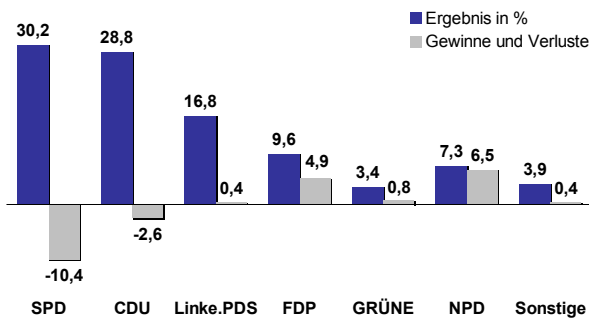
Mit diesem Ergebnis kann sich die SPD ihren Koalitionspartner für den nächsten Senat aussuchen, der Favorit der Berliner heißt Rot-Grün: Einen Senat aus SPD und Grünen fänden 46 Prozent gut, bei Rot-Rot sind es nur 33 Prozent.

### Bewertung von Koalitionsmodellen in Berlin:

	gut	schlecht	egal
SPD und Grüne	46 %	34 %	18 %
SPD und Linke.PDS	33 %	45 %	18 %

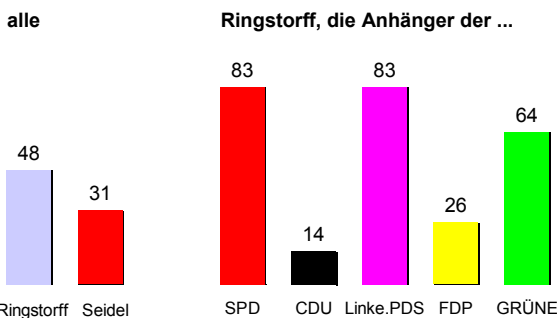
# Mecklenburg-Vorpommern

**Wahlergebnis der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern 2006** Anteil der Zweitstimmen in Prozent



In Mecklenburg-Vorpommern resultieren die Verluste der SPD zum einen aus dem fehlenden bundespolitischen Rückenwind, der 2002 parallel zur Bundestagswahl für die Sozialdemokraten ein Ausnahmevergebnis brachte. Zum anderen wird bei Rekordarbeitslosigkeit und schlechten Wirtschaftsdaten der SPD jetzt weniger zugetraut als vor der letzten Wahl. Die NPD profitiert vor allem von der schlechten ökonomischen Situation im Land und der nur mäßigen Beurteilung der Parteien im Parlament.

**Mecklenburg-Vorpommern: Gewünschter Ministerpräsident**



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 09/06

Harald Ringstorff (SPD) liegt bei der Bewertung des Spitzenpersonals mit einem Wert von 1,5 vor dem CDU-Kandidaten mit 1,1. 48 Prozent wollten den Amtsinhaber und 31 Prozent Jürgen Seidel lieber als Regierungschef. Vor vier Jahren war der Vorsprung Ringstorffs vor seinem damaligen Herausforderer jedoch deutlich größer.

**Mecklenburg-Vorpommern: Wer ist ... / Wer hat ...**

	Ringstorff	Seidel	beide gleich
glaubwürdiger	24 %	12 %	39 %
tatkräftiger	27 %	15 %	27 %
sympathischer	36 %	21 %	19 %
eher bürgernah	36 %	12 %	24 %
eher ein Siegertyp	27 %	20 %	25 %
mehr Sachverstand	21 %	13 %	29 %

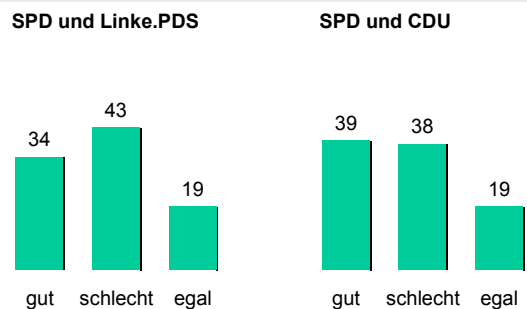
Bei der Leistungsbewertung wird die SPD auf der +5/-5-Skala mit 0,6 (2002: 1,0) genau wie die Linke.PDS mit minus 0,3 (2002: minus 0,1) jetzt weniger gut als vor der letzten Wahl beurteilt. Die CDU kann in der Opposition nur bedingt überzeugen und erreicht hier 0,3 (2002: 0,1). Um Mecklenburg-Vorpommerns wichtigstes Problem, die Arbeitslosigkeit, zu bekämpfen, setzen nach 30 Prozent im Jahr 2002 heute nur noch 19 Prozent auf die SPD, die CDU kann ihr Niveau von 31 Prozent halten, 29 Prozent (2002: 24 Prozent) vertrauen hier keiner Partei.

**Parteikompetenzen Mecklenburg-Vorpommern:**

	SPD	CDU	Linke.PDS	keine
Arbeitsmarkt	19 %	31 %	4 %	29 %
Wirtschaft	22 %	27 %	4 %	27 %
Finanzen	19 %	30 %	3 %	23 %
Familie	28 %	20 %	20 %	7 %
Schule/Bildung	23 %	21 %	18 %	9 %
Abwanderung	17 %	27 %	6 %	28 %
Zukunft allgemein	25 %	27 %	5 %	17 %

Auch bei der Wirtschaftskompetenz fällt die SPD von 35 auf nur noch 22 Prozent, die CDU wird hier ähnlich wie zuletzt von 27 Prozent genannt (2002: 28 Prozent). Von der Linke.PDS werden in diesen zentralen Politikfeldern kaum Lösungen erwartet. Gut die Hälfte der Befragten spricht von einer schlechten Wirtschaftslage und genauso sprechen viele von einer schlechten Zukunftsvorbereitung des Landes.

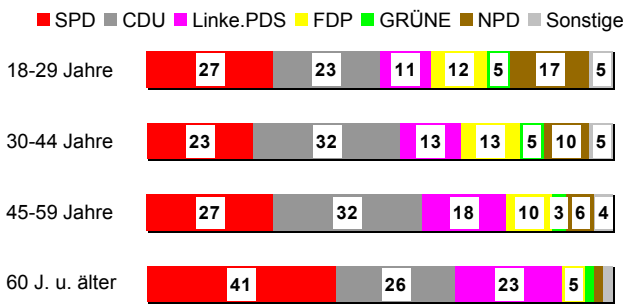
**Mecklenburg-Vorpommern: Bewertung von Koalitionsmodellen**



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 09/06

Was die nächste Regierung betrifft, findet eine Koalition aus SPD und CDU (39 Prozent) etwas mehr Zuspruch als eine Fortführung der rot-roten Landesregierung (34 Prozent). Umgekehrt bezeichnen 43 Prozent der Wahlberechtigten ein Bündnis aus SPD und Linke.PDS sowie 38 Prozent eine große Koalition als schlechte Lösung.

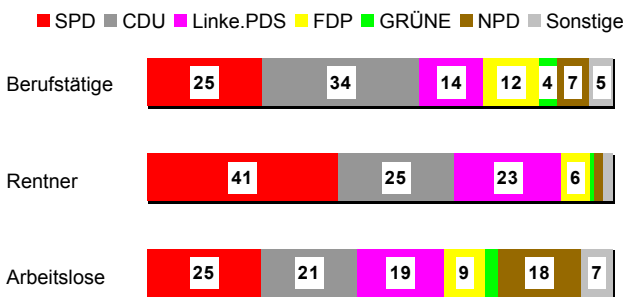
### Mecklenburg-Vorpommern: Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag, 17.09.2006

Besonders heftig sind die Verluste der SPD in den mittleren Altersgruppen (30- bis 44-Jährige: minus 16 Prozentpunkte; 45- bis 59-Jährige: minus 14). War die SPD 2002 noch durchgehend stärkste Partei, so fällt sie jetzt in den mittleren Altersgruppen hinter die CDU zurück. Nur bei den über 60-Jährigen liegt die SPD mit 41 Prozent noch über ihrem Gesamtniveau. Anders die CDU: Sie verliert deutlich bei den unter 30-Jährigen (minus neun) sowie den über 60-Jährigen (minus vier) und schneidet hier auch am schwächsten ab.

### Mecklenburg-Vorpommern: Wahlentscheidung nach Erwerbsstatus

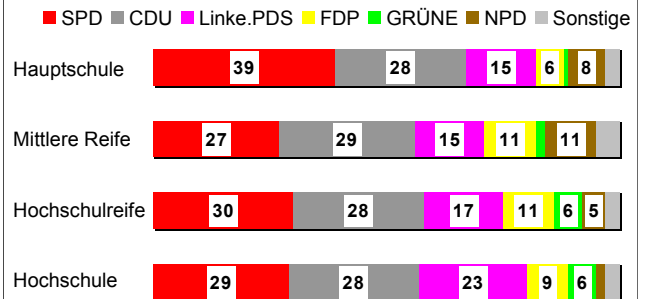


Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag, 17.09.2006

Die NPD hat nach gewohntem Muster bei den unter 30-Jährigen mit 17 Prozent ihr altersspezifisch bestes Ergebnis und bleibt nur bei den über 60-jährigen Wählern unter der Fünf-Prozent-Marke. Besonders stark kann sie bei jungen Wählern mit niedriger Schulbildung rekrutieren. Bei Arbeitslosen kommt die NPD auf 18 Prozent.

Dass die NPD aus Überzeugung gewählt wurde, meinen 16 Prozent der Befragten, 78 Prozent vermuten jedoch vor allem Protest hinter dem Erfolg der rechtsextremen Partei.

### Mecklenburg-Vorpommern: Wahlentscheidung in den Bildungsgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag, 17.09.2006

Auch wenn es in beiden Ländern primär um Landespolitik ging und das rot-rote Regierungsmodell auf dem Prüfstand war, hat ähnlich wie bei den Landtagswahlen im März die Große Koalition die politischen Rahmenbedingungen für CDU und SPD vorgegeben.

Aufgrund der Zusammenarbeit im Bund können die beiden Volksparteien kaum polarisierende Wahlkämpfe führen. Gleichzeitig haben die Parteien der Großen Koalition Schwierigkeiten, ihre eigenen Wählerschaften von der Richtigkeit der getroffenen Kompromisse zu überzeugen. Dadurch können sie ihre eigenen Anhänger nicht voll mobilisieren.

Wenn Landesparteien wie jetzt relativ schwach beurteilt werden, können sie nur dann erfolgreich sein, wenn sie sehr positiv wahrgenommene Spitzenkandidaten aufweisen. Aber selbst diese können nicht verhindern, dass bundes- und landespolitisch motivierte Unzufriedenheit mit der ökonomischen Lage für einen Zuwachs der parlamentarischen wie außerparlamentarischen Oppositionsparteien sorgt. Ein Befund, der die Verwerfungen im Verhältnis von Union und SPD im Bund nicht verringern wird.

(Mannheim, 18.09.2006)

**Herausgeber:** Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: [www.forschungsgruppe.de](http://www.forschungsgruppe.de)

E-Mail: [info@forschungsgruppe.de](mailto:info@forschungsgruppe.de)

Die Zahlen basieren auf telefonischen Umfragen der Forschungsgruppe Wahlen unter jeweils rund 1.500 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in beiden Bundesländern in der Woche vor der Wahl sowie in Berlin unter 5.886 Wählern und in Mecklenburg-Vorpommern unter 6.501 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Wahl des Abgeordnetenhauses in Berlin und zur Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern finden Sie auch im Internet unter: <http://www.heute.de>. Nächstes reguläres Politbarometer am Freitag, den 29.09.2006 im Anschluss an das „heute-journal“. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse [Bestellung@forschungsgruppe.de](mailto:Bestellung@forschungsgruppe.de) für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.